

Predigten

Thema: Eintritt frei – aber nicht umsonst!

Bibeltext: Lukas 5, 27–32

Datum: 13.05.2007, Offener Themengottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte
Hofterbergstraße 32
45127 Essen
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>
eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2007-05-13 Lukas 5, 27–32

Ich wollte euch Kindern doch etwas von mir erzählen.

Nicht nur euch, sondern ihnen, uns allen. Da muss ich mich erst einmal vorstellen: Matthäus mein Name.

Nicht Lothar Matthäus, sondern Levi Matthäus. Auch L.M.! Meine Freunde haben mich auch immer L.M. gerufen und genannt. Also nicht Lothar, sondern Levi Matthäus.

Ich wollte erzählen, wie ich eines Tages in meinem Büro saß und eigentlich so wie immer meine Arbeit verrichten habe. Also, ihr müsst wissen, von Beruf bin ich Zollbeamter und vielleicht habt ihr solche Leute schon einmal erlebt, wenn ihr z.B. in die Schweiz gefahren seid, in Urlaub. Da kann es sein, dass so ein netter Mensch mit Mütze einen anhält und sagt: (Nicht zu euch, aber zu euren Eltern) „Haben sie etwas zu verzollen?“ Gerade in der Schweiz schon mal so ein Thema. Wenn man nach Holland fährt dann nicht so, aber in der Schweiz wird man schon mal angehalten, die Leute wissen wollen wissen „Haben sie etwas zu verzollen?“

Es geht darum, ob man größere Mengen von irgendetwas eingekauft hat in der Schweiz und dann mit nach Deutschland nehmen will. Oder umgekehrt, was von Deutschland in die Schweiz schleppen will, was da nicht hingehört. Und je nach dem muss man dafür dann Geld bezahlen, Gebühren.

Heute gibt es das alles zwischen den Ländern und früher da wo ich gelebt hab, gab es das zwischen Städten. Und zwar waren die größeren Städte alle umgeben von einer Stadtmauer und man konnte in diese Städte nur hinein durch Stadttore. Jede Stadt hatte so drei, vier Stadttore und da konnte man die Leute wunderbar kontrollieren und so auch ich, als Zollbeamter, saß da in meinem Büro und konnte gucken: wer brachte was mit in die Stadt oder nahm etwas aus der Stadt heraus, wofür er Zoll bezahlen sollte. Also etwa Fleisch oder Gemüse oder Milch oder Holz oder Kohle, je nachdem, was die Leute halt mit rein oder hinausnehmen wollten.

Also, wie gesagt, eines Tages saß ich da in meinem Büro und guckte so die Passanten mir an, die da vorbeikamen. Einige musste ich freundlich, andere ein bisschen drastisch anhalten, damit sie auch stehen blieben und ich hab sie auch immer gefragt: „Haben sie was zu verzollen?“ Zwischendurch, wenn Flaute mal war und keiner kam, hab ich da gesessen in meinem Büro etwas Schreibkram gemacht oder gelesen oder Kreuzworträtsel gelöst.

Und wie gesagt, an diesem Tag, von dem ich euch erzähle, da saß ich da in meinem Büro, war gerade Flaute und es kam keiner, ich löste gerade ein schönes Kreuzworträtsel und da sah ich in

2007-05-13 Lukas 5, 27–32

der Ferne so 6, 8, 10 Männer aufs Stadttor zukommen. Sie hatten keinen Karren dabei, keinen Sack, keinen Esel oder ein anderes Lasttier, keinen Korb... also dachte ich: „Keine Kundschaft, ich kann mein Kreuzworträtsel weiter machen.“ Aber komischerweise kam diese Truppe immer näher auf mich zu, sozusagen ‚zielgerichtet‘, obwohl sie doch gar nichts dabei hatten zum Verzollen. Sie kommen immer näher immer näher auf mein Häuschen da, auf mein Büro zu und der da vorneweg ging, klopfte an die Scheibe und ich mach die Tür auf und dann sagt der zu mir: „L.M., weißt du was? Komm mit mir mit, folge mir nach.“

Wisst ihr, was ich dann gemacht hab? Da bin ich aufgestanden, bin aus meinem Büro raus, hab’ das Häuschen abgeschlossen und bin mit dem mitgelaufen! Komisch oder? Ich habe auch gedacht, dass darf es doch eigentlich gar nicht geben. Da kommt jemand, den ich bis dahin noch gar nicht kannte daher, hinterher wusste ich wie der Typ heißt, ‚Jesus‘, da kommt diese Truppe mit diesem Jesus vorneweg, klopf an mein Häuschen und sagt zu mir: „L.M., (woher weiß der eigentlich meinen Spitznamen? Weiß ich gar nicht!) L.M.“ sagt der zu mir „komm steh auf und geh mit mir mit.“ Und das hab ich wirklich gemacht.

Vielleicht denkt ihr: „Der ist doch ein bisschen verrückt, mit fremden Leuten einfach mitzugehen!“ Im Nachhinein hab ich überlegt: „Warum bin ich eigentlich mitgegangen?“

Ich glaube, ich bin deshalb mitgegangen, weil Jesus durch die ganze Art, wie er mich angeguckt hat, durch seine Gestik, Mimik, Körpersprache, durch den Tonfall, durch seine ganze Erscheinung mir signalisiert hat: „Du, L.M., Levi Matthäus, dich finde ich stark. Du bist mir wichtig. Ich möchte gerne, dass du mein Freund bist, ich möchte gerne, dass du mit mir unterwegs bist, weil du für mich wertvoll bist. Komm mit mir mit!“ Und das fand ich im tiefsten Grund unglaublich. Ich will euch auch erzählen warum:

„Also, mal so unter uns gesagt: Ich hab’ relativ viel Geld – und immer, wenn die Leute mich eingeladen haben in der Stadt, dann war ich nur dann willkommen, wenn ich auch ein bisschen Geld mitgebracht hab. Also, ich durfte nur deshalb z.B. beim Golfclub Mitglied werden, nachdem ich vorher so ein paar Tausenderscheine auf den Tisch gelegt hatte. Und auch beim Lions-Club war ich nur willkommen, weil ich vorher ordentlich eingezahlt hab’. Oder auch bei anderen Festen, bei anderen Aktivitäten in der Stadt war ich nur dann willkommen, wenn ich vorher ordentlich ‚gelohnt‘ habe. Ich musste also immer etwas mitbringen, leisten, damit die Leute mir signalisierten: „Ja, du darfst auch kommen, du darfst auch dazu gehören.“

2007-05-13 Lukas 5, 27–32

Es kann sein, dass ihr das sogar auch kennt aus euren Klassen. Dass nämlich Leute euch signalisieren: Nur wenn du gut im Sport bist, oder wenn du einen Gameboy hast, oder nur, wenn auf deiner Jeans ‚Levis‘ draufsteht, oder, oder, oder...Nur dann darfst du dazugehören, nur dann bist du unser Mann oder unsere Frau, nur dann gehörst du zu unserer Clique.

Also, bei mir auch. Ich gehörte nur dann dazu, wenn ich gezahlt hatte, etwas vorgewiesen hatte, irgendetwas vorher geleistet hatte. Aber eben ganz anders bei diesem Jesus. Er sagte zu mir: „L.M., komm mit!“ Ich will dein Geld überhaupt nicht haben, du musst gar nichts machen, du musst nichts leisten, nichts bringen, keine besondere Hose anhaben – komm einfach mit! Ich durfte in seinen Freundeskreis eintreten, einfach so. Also: Eintritt frei, ohne Geld, ohne Vorleistung, ohne irgendetwas mitbringen zu müssen und das fand ich unglaublich, fand ich unglaublich!

Ihr kennt vielleicht das Sprichwort von euren Eltern oder Großeltern: „Was nichts kostet, ist auch nichts!“ Also nach dem Motto: Wenn man nichts bezahlen muss, keine Knete auf den Tisch legen muss, dann kann das auch nichts sein.

Bei Jesus auch? „Was nichts kostet ist auch nichts?“

Ich hab’ entdeckt, dass dieser Eintritt in diese Gemeinschaft mit Jesus umsonst ist. Aber eben doch nicht umsonst, weil es da Folgen gibt. Dieses Eintreten in die Gemeinschaft mit Jesus, in seinen Freundeskreis, hat Folgen. Mindestens drei habe ich entdeckt. Die will ich euch erzählen:

Die **erste Folge** war, dass ich auf einmal durch diesen Kontakt zu Jesus ganz viele neue Freunde gewonnen habe. Also, es waren ja viele andere auch, die mit Jesus unterwegs sind, so wie es heute auch viele andere gibt, hier in dieser Gemeinde, in anderen Kirchen und Gemeinden, die mit Jesus unterwegs sind.

Da gibt es Leute, die sind sehr interessant, andere findet man eher komisch, einige sind spannend andere vielleicht langweilig. Völlig verschiedene Leute, aber das geniale ist, obwohl sie so verschieden sind, der eine mir eher sympathisch ist und der andere nicht, dass wir trotzdem zusammengehören, weil dieser Jesus uns verbindet. Egal wie man heißt, wo man herkommt. Dass Jesus das schafft, dass da Mensch miteinander leben, egal ob sie klein oder groß, alt oder jung, dick oder dünn sind, weil Jesus sie schätzt und Jesus es schafft, dass diese Würde, die er uns gibt, wir auch einander geben können. Wir sind nicht mehr allein unterwegs.

2007-05-13 Lukas 5, 27–32

Und dann hab ich entdeckt, dass man in diesem Freundeskreis bei Jesus füreinander da ist, wenn man krank ist, einander hilft, wenn man Hilfe braucht, einander begleitet, wenn man in Not ist oder, oder, oder. Das war die erste Folge: das war nicht umsonst in diese Gemeinschaft mit Jesus einzutreten, weil ich dadurch viele andere Freunde gewonnen hab’.

Zweite Folge: Dass mein Leben sich verändert hat.

Ich hab’ bei Jesus gemerkt, der geht fair mit mir um. Er gibt mir eine Würde, der ist freundlich, voller Herzlichkeit und das färbt ab auf mich und auf die anderen, dass wir fair und mit Würde miteinander umgehen. Natürlich gibt es Streit, gibt es Konflikte, natürlich auch im Raum von frommen Leuten. Da fliegen auch schon mal die Fetzen, aber die Leute haben entdeckt und gelernt bei Jesus, das in einer Art und Weise auszutragen und lernen das immer mehr, dass das miteinander gut geht.

Auch das muss ich erzählen: Ich hab ja vorher in meinem Beruf schon manche krummen Dinge gedreht, schon mal betrogen und gelogen und hab bei Jesus gemerkt, das bringt’s einfach nicht und bin dabei, es anders zu machen. Gelingt mir noch nicht so ganz, aber ich merke, durch Jesus ändert sich mein ganzes Leben, mein Lebensstil. Das ist auch eine Folge.

Und das Dritte:

Durch diese Begegnung mit Jesus hab’ ich gemerkt, ich möchte unbedingt, dass andere auch diesen Jesus kennen lernen. Ich hab’ ,ne große Fete zu Hause gemacht, meine ganzen Kumpels eingeladen zu einem Bankett, so ähnlich, wie das hier am Freitagabend stattfand, das war richtig lecker, richtig viel und ordentlich gut, und hab’ mit meinen Freunden und Kumpeln gefeiert. Da waren ganz Viele und da war eine ganz seltsame Atmosphäre, weil Jesus da war. Seltsam im Sinne von: Hat die Leute angesteckt, sie haben gemerkt: L.M., du hast da jemand ganz cooles kennen gelernt. Den wollen wir auch kennen lernen. Da haben meine Freunde angefangen, danach zu fragen: Was ist mit diesem Jesus, was hat das auf sich mit dem, wo kommt der her, warum spricht er immer von Gott und warum ist dir, L.M., Gott auf einmal so wichtig? Und so kamen wir ins Gespräch und ich konnte Leuten etwas sagen von diesem Jesus und dann auf einmal, sind einige meiner Kumpels auch mit Jesus gegangen.

Also „Eintritt frei – aber nicht umsonst“ heißt: Dass Jesus sie, mich, dich, uns ruft und sagt: „Komm mit, ich brauche dich in meinem Freundeskreis. Ich will dich haben, sei mit mir unterwegs.“ Aber nicht umsonst. Wir bekommen ganz viele Freunde dazu, unser Leben verändert

2007-05-13 Lukas 5, 27–32

sich und Jesus sorgt dafür, dass sich in uns Lust entwickelt, auch andere mit Jesus bekannt zu machen.

Damit wir diese Geschichte nicht vergessen, bekommen wir gleich am Ende ein Superfoto mit. Da wird nachher noch mehr zu gesagt. Auf dem Foto ist zu lesen, Jesus sagt: „Follow me, zu Deutsch: Folge mir“. Und darunter: „Gott entdecken“. Genau das ist es. Jesus folgen, um Gott zu entdecken. Dazu gleich noch mehr am Ende des Gottesdienstes. Jetzt wollen wir erst einmal miteinander beten.

Herr Jesus Christus, danke, dass das für jeden Menschen gilt, was L.M. erlebt hat. Danke, dass dir jeder Mensch wichtig ist und danke, dass es sich wirklich lohnt und nicht umsonst ist, hinter dir her zu gehen, mit dir unterwegs zu sein. Das präge uns ein durch deinen Geist, dass wir gerne deine Leute sind, weil sich so das Leben wirklich lohnt.

Amen.